Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 4

Rubrik: Telex

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Übers Diktatorenfangen

VON ERWIN A. SAUTTER

In der seit 1903 bestehenden Präsidialen Republik Panama, einst eine Provinz Kolumbiens, jagten kürzlich rund 27 000 fremde Krieger einen Mann, auf den noch zusätzlich eine Art Kopfgeld ausgesetzt war. Das Jagdgebiet ist ein Bergland mit feuchten Tropenwäldern und trockenen Savannen, das nicht einmal doppelt so gross wie die Schweiz ist und dazu noch nur 2,2 Millionen Einwohner aufweist, wovon zwei Drittel als Mischlinge gelten – was das auch immer heissen mag.

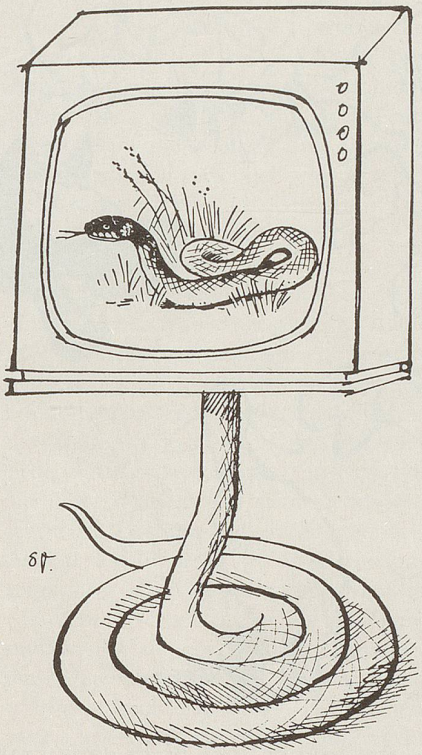
Kein Hund würde sich ums Los der Kakaobauern auf der Landenge zwischen Nord- und Südamerika kümmern, wenn dort nicht ein Kanal von 80 Kilometer Länge den Atlantik mit dem Pazifik verbinden würde, der seit 70 Jahren der Weltschiffahrt offensteht und gegen die stets lauernde Unlauterkeit gewisser Erdenbewohner geschützt werden muss, wie die Betreiber der Wasserstrasse jedenfalls vorgeben.

George Bush, oberster Jagdherr

Dass man schliesslich des gejagten Generals Manuel Antonio Noriega habhaft wurde, der sich mit einigen Getreuen in die päpstliche Nuntiatur der Hauptstadt des Kleinstaats vor seinen ausländischen Häschern geflüchtet hatte, ist eigentlich weit weniger interessant zu wissen, als die Taktik der zusätzlich eingeflogenen 15 000 Soldaten ein wenig unter die Lupe zu nehmen, die zum Halali hätte führen müssen.

Da der oberste Jagdherr, Präsident George Bush, 66, in den Jahren 1975–76 auch eine Probezeit beim amerikanischen Geheimdienst CIA (Central Intelligence Agency) absolvierte und es gar bis zum Chef dieser Graswachsenhörerabteilung brachte, war volle Gewähr dafür geboten, dass bei der Hatz durchs Unterholz nach dem politischen Zwölfender nicht allzuviel Kleinwild im Flintenhagel mit auf der Strecke blieb.

Dass bei den Bombardierungen der Armenviertel von Panama City über tausend Menschen den Tod fanden und kaum weniger verwundet und für immer verkrüppelt wurden, gehört nun einmal zu den möglichen Optionen, die einem Diktatorenfänger zugebilligt werden müssen, der sich aufmacht, in fremde Reviere mit allen zur Verfügung stehenden militärischen



Mitteln – sei's zu Wasser, zu Luft und auf dem Boden – einzudringen, um einen angeblich besonders erfolgreichen Drogenhändler ins Netz zu kriegen und in Handschellen zu legen.

Länder und Regierungen, die sich von einem lästig gewordenen Herrscher trennen möchten und bereit sind, als Preis den Tod einiger hundert oder tausend völlig unschuldiger Bürger einzukalkulieren, wenn es um die kunstgerechte Beseitigung solcher Machthaber geht, können sich nach der US-Aktion am Panamakanal vertrauensvoll an die zuständige Stelle im Weissen Haus wenden. Sie hat jetzt bestimmt ein überarbeitetes und erweitertes Manual übers Diktatorenfangen erarbeitet und ist von Präsident Bush abgesegnet.

Stellen Sie sich vor: Sie stehen am Frühstücksbuffet. Den Teller füllen Sie sich mit drei feinen Käsesorten, frischen Gipfeli, Butter, Honig; überlegen, ob Sie nächstes Mal nicht lieber Sausages und Rührei schöpfen und ...
Gut geträumt, nicht?
Übrigens: Dieses traumhafte Frühstücksbuffet ist echt!
Herzlichst: A. & S. Rüedi,
Hotel-Restaurant Arvenbüel,
8873 Amden, 058 - 46 12 86.

Telex

Kriegerisch

Der durch Regierungssoldaten und Rebellen entstandene Schiesslärm auf der Philippineninsel Mindanao löste bei zwei Frauen vorzeitige Wehen und Frühgeburten aus. Die zwei Buben wurden mit den Taufnamen Bazooka und Armalite (Schnellfeuergewehr) beglückt. *wt*

Nichtrauchiges

Dallas (Texas) hat ein «Nonsmokers Inn», und in immer mehr amerikanischen Hotels gibt es Nichtraucher-Zimmer. Die müssten eigentlich preisgünstiger sein, weil man dort keine Aschenbecher mitlaufen lassen kann ... *ad*

Zurückgeblendet

Hardy Scharf reimte in der *Süddeutschen Zeitung:* «In Bukarest schwieg man sehr lange, heute sagt man es laut: ‹Man kriegte bei ihm keine Gänse, nur eine Gänsehaut.›» G.

Freundschaft

Bundeskanzler Kohl traf Präsident Mitterrand auf dessen Landsitz «Latche» zu europäisch-deutschem Konföderations - Gedanken - Austausch. Ein Journalist konstruierte daraus folgende Mutmassung: «Frankreich wünscht eine deutsche Armee, die stärker ist als die russische, aber schwächer als die französische.» *-te*

Endstation

Aus dem Reisekostenrecht für Beamte des Bundes in Bonn: «Stirbt ein Bediensteter während einer Dienstreise, so ist damit die Dienstreise beendet.» *-te*

Omen est Nomen

Wegen anhaltendem Nachschubmangel soll sich ein Rostocker Warenhaus den Namen «Weltall» zugelegt haben: Immer ein Griff ins Leere. G.